



Mein Freund

Heute habe ich die besondere Gelegenheit, ein Interview mit einem interessanten Menschen zu haben. Das wird nicht ganz einfach, da er schon 1000 Jahre vor Christus auf dieser Erde war.

Werde meine Fragen ganz einfach stellen müssen, da ihm unser heutiges, methodisch-analytisches Denken fremd ist, mit dem wir eine Sache sezieren und jedes Teil genau untersuchen können. Diese Vorgehensweise hat zugegebener Weise den kleinen Nachteil, dass das Untersuchungsobjekt dann eben tot ist. In den Ingenieurwissenschaften kennt man zwar die zerstörungsfreie Materialprüfung, aber im sozialen Bereich ist das nicht möglich. Aber jetzt zu dem Gast, der gleich erscheinen wird:



Es ist **König David** (1)

(Muss mir schnell noch überlegen, wie ich ihn richtig anspreche.)

"Herr König, danke, dass sie sich für dieses Interview zur Verfügung gestellt haben."

"König und Herr ist nur einer: Der Gott Abrahams Isaaks und Jakobs, (2) also einfach David.

(Ich hab es geahnt, dass es nicht einfach wird. Am besten eine unverfängliche Frage zu Anfang)

Wir wissen, dass sie Schafe gehütet haben und vermutlich keine Hirtenhunde hatten. Wie haben sie es geschafft, dass die Schafe ihnen gefolgt sind?

Sie sind einmal diesem Riesen Goliath begegnet. Hat ihnen das keine Angst gemacht?

Das ist interessant. Aber wie konnten sie von Jesus wissen, der doch erst viele Jahre nach ihnen geboren wurde?

Nochmal zurück zu diesem Goliath. Den hätten sie nicht konfrontieren müssen, niemand hat sie dazu gedrängt. War das jugendlicher Leichtsin? Der Stein hätte ja auch nicht treffen können.

(Er kennt anscheinend gar keinen Konjunktiv. Besser mal eine Frage zu einer anderen Person.)

Sie haben sicher von Hiob gehört. Dieses schwierige Hin und Her mit Recht und Gerechtigkeit. Was würden sie sagen führte zur Lösung?

(Das klingt mir alles zu einfach. Muss ihn doch mal herausfordern.)

**Sie kennen mich, hören meine Stimme und folgen mir. Sie wissen:
Ich bin ihr Freund. (3)**

Ich sehe meinen Jesus und dagegen sind Riesen ganz klein. (4)

**Er ist immer da. (5)
Bei unserem Volk und spricht mit mir. (6)**

**Jesus kämpft für mich. (7)
ER ist mein Freund.**

**Hiob erkennt: (8)
Jesus ist mein Freund.**

Entschuldigen sie die Frage, aber da gab es in ihrer Biografie diese Sache mit dem Ehebruch. Das musste doch auch die Freundschaft mit Gott erschüttern.

**ER weist mich liebevoll auf mein Versagen hin. (9)
Seine Freundschaft steht.**

Da gibt es ein Lied von ihnen, wo sie am Anfang gewissermaßen sagen, dass auch ihre Freundschaft bestehen bleibt, egal was kommt.

**Der Herr ist mein Hirte,
mein Freund. (10)
ER hält mich.**

Nur noch eine letzte Frage: Jesus sagt einmal: "Meine Schafe ..." aber er war doch gar kein Besitzer einer Herde. (11)

Ein Schaf vertraut sich ihm an - damit ist ER sein Hirte und Freund. (12)

Ihnen vielen Dank für das interessante Gespräch.

(Puh, geschafft. Den kann man echt nicht in Verlegenheit bringen. Der kennt außer dem Präsens auch keine andere Zeitform. Jede Antwort so glasklar und einfach. Da sehe ich richtig alt aus.)

Du wirst sagen: Da bleiben trotzdem noch Fragen offen, z.B. wie das nach diesem Leben weitergeht. Viele stellen sich das ja so vor: Irgendwann schließe ich meine Augen, gebe meinen Körper ab, dann öffnet sich eine Türe und jemand nimmt mich in Empfang.

Denke, dass diese Vorstellung gar nicht so falsch ist. Die Christen sagen, dass Jesus oder Petrus an dieser Türe steht. Wer die beiden nicht kennt oder mit denen nie etwas zu tun haben wollte, dem öffnet ein anderer. Dichter nennen ihn "Freund Hein" oder den "Sensenmann".

Bleibt jetzt nur noch die Frage: Welche Türe wird sich mir öffnen? Viele bevorzugen die Himmelstüre, aber wer kann schon sicher sein, ob mein Leben dahin führt.

Mein Denken und Fühlen kann alle möglichen Szenarien kreieren, aber über die Wirklichkeit entscheidet letztlich ein anderer.

Es gibt diese extremen Christen, die behaupten, dass Jesus ihnen öffnet, ⁽¹³⁾ sie in der Heimat willkommen heißt und ihnen einen neuen, unkaputtbaren Körper gibt. ⁽¹⁴⁾

Von dieser Sorte bin ich einer.

"Jetzt mal ehrlich: Noch bist du hier und bis zu diesem Zeitpunkt kann sich noch viel ändern, bei dir und im Urteil von deinem Jesus."

"Warum bist du dir da so sicher?"

Wenn ich so gefragt werden sollte, erinnere ich mich an das Gespräch mit David, schmunzle ein wenig und sage:

Jesus ist mein Freund

(1) Davids Geschichte ab 1. Sam. 16

(2) 2. Mo 3,6

(3) 1. Sam 17,34

(4) 1. Sam 17,45

(5) Joh 8,58

(6) Matth 22,43

(7) 2. Mo 14,14

(8) Hiob 42,5

(9) 2. Sam 12,1

(10) Ps 23,1

(11) Joh 10,27

(12) Joh 1,12

(13) 1. Kor 15,22

(14) 1. Kor 15,44